

Protokoll fair-fish-Vereinsversammlung vom 17. April 2008

Zürich, Guesthouse Walhalla, Zürich, 19.00-21.30 Uhr

1. Begrüssung

Katrin Vogelbach begrüsst die Anwesenden.

Vorsitz: Heinzpeter Studer schlägt als Vorsitzende Katrin Vogelbach vor. Das wird ohne Gegenvorschlag gutgeheissen.

Stimmzähler: Katrin Vogelbach schlägt als Stimmzähler Thomas Schwager vor. Er wird ohne Gegenvorschlag bestimmt und übernimmt als erstes die Aufgabe, anhand von Präsenz und Vollmachten die Zahl der Stimmen festzustellen.

Protokoll: Katrin Vogelbach schlägt Heinzpeter Studer als Protokollführer vor. Er wird ohne Gegenvorschlag bestimmt.

2. Feststellen der anwesenden Stimmen

anwesend gemäss Präsenzliste: 20 Mitglieder, 1 Gast

davon mit Stimmvertretung: 10

Stimmen total: 30

entschuldigt: 42 Mitglieder

3. Traktandenliste

Es werden keine Einwände oder Änderungsvorschläge vorgebracht.

Beschluss: Traktandenliste genehmigt, ohne Gegenstimme.

4. Protokoll Generalversammlung 2006

Es werden keine Einwände oder Änderungsvorschläge vorgebracht.

Beschluss: Protokoll genehmigt, ohne Gegenstimmen, bei 3 Enthaltungen

5. Jahresbericht

Heinzpeter Studer stellt aus dem vorab zugestellten Jahresbericht zwei Schwerpunkte vor: Erfolg und Absturz des Senegal-Projekts sowie die Produktion von drei fish-facts.

Peter Jossi möchte wissen, wie die Zukunft aussieht, sofern dies nicht unter einem späteren Traktandum behandelt werde..

Heinzpeter Studer beschränkt sich an dieser Stelle auf den Hinweis, dass es sich teilweise um einen Neuanfang handeln werde, personell wie finanziell, aber fair-fish beginne nicht bei Null, sondern mit dem in elf Jahren aufgebauten Wissen und Beziehungsnetz.

Judith Keller fragt, welche Trägerorganisationen ausgetreten sind.

Heinzpeter Studer: Neu der Zürcher Tierschutz, OceanCare und der Verband Tierschutzorganisationen Schweiz (VETO); bereits in früheren Jahren ausgetreten sind der Aargauer Tierschutz, der Tierschutzbund Zürich, der Schweizer Tierschutz und Bioterra. Für 2008 bleibt der Tierschutz beider Basel als Träger im Verein und wird Ende Jahr über den weiteren Verbleib entscheiden. Die Phase des Aufbaus mit der Hilfe von Trägern scheint zu einem Ende zu kommen, der Verein fair-fish muss sich nun vermehrt über Einzelmitgliedschaften finanzieren.

Peter Schlup bezeichnet den Jahresbericht als gute Darlegung des vergangenen Vereinsjahrs.

Katrin Vogelbach erklärt, der Ausstieg von Tierschutzorganisationen sei auch bei andern von ihnen zu Beginn mitgetragenen Projekten zu beobachten. Ferner dankt sie Heinzpeter Studer, der fair-fish «erfunden und geboren» habe und ohne den es den Verein gar nicht gäbe.

Heinzpeter Studer hält dem entgegen, dass selbst die beste Idee Papier bleibe, wenn man allein bleibe. Hätte ich nicht von Anfang an und längere Zeit auf einige Personen zählen können, welche als Vorstandsmitglieder die Umsetzung aktiv begleitet haben, hätte ich Idee wohl bald wieder fallen lassen müssen. Die Mitwirkung der Vorstandsmitglieder war wohl noch wichtiger als die von ihnen vertretenen Trägerorganisationen; denn notfalls hätten wir das Geld auch anders finden können.

Peter Jossi möchte mehr über die Gründe für den Rückzug der Trägerorganisationen wissen.

Katrin Vogelbach erwähnt den Zerfall der unité de doctrine und die Probleme mit der hohen Verschuldung.

Peter Schlup ergänzt, da die Trägerorganisationen personell verbunden seien mit den zurücktretenden

Vorstandsmitgliedern, habe der Rückzug eine gewisse Logik. Der von ihm vertretene Schweizer Tierschutz STS habe sich schon vor ein paar Jahren zurückgezogen, weil er nur bei der Anschubfinanzierung helfen wollte, was aber projektweise Unterstützung von Fall zu Fall nicht ausschliesse.

Verena Eggmann war erstaunt über den Rückzug des Zürcher Tierschutzes, der noch im Herbst 2007 fair-fish einen langen Artikel in seinem eigenen Organ gewidmet habe.

Peter Schlup erwidert, der Rückzug sei erst im ersten Quartal 2008 beschlossen worden und hänge auch mit dem Rücktritt von Bergard Trachsel aus dem fair-fish-Vorstand zusammen.

Beschluss: Jahresbericht gutgeheissen ohne Gegenstimmen, bei 2 Enthaltungen.

6. Jahresrechnung und Bilanz 2007

Jasmine Heuscher erläutert die vorab zugestellte Jahresrechnung und Bilanz. Sie ist froh um den guten Erfolg, mahnt aber eindringlich, die Entwicklung im Griff zu behalten, denn noch sei der Verein nicht über dem Berg.

Heinzpeter Studer dankt Jasmine Heuscher für ihr Engagement, die Arbeiten rund um den Abschluss waren nicht einfach in den letzten Monaten, auch für den neuen Buchhalter Marcel Müller und den neuen Revisor Jörg Wiederkehr nicht. Die einmalig höher als budgetierten Kosten für Buchhaltung und Revision seien aber gerechtfertigt im Interesse eines sauberen Abschlusses, auch im Hinblick auf die im letzten Sommer mangels Geld sistierte ZEWÖ-Zertifizierung, die nun wieder aufgenommen werden soll.

Jasmine Heuscher weist daraufhin, dass die von Marcel Müller und Jörg Wiederkehr verrechneten Kosten dennoch bescheiden seien. (Applaus der Versammlung.)

Beschluss: Jahresrechnung gutgeheissen ohne Gegenstimmen, bei 2 Enthaltungen.

7. Revisionsbericht 2007

Peter Schlup verliest den Bericht.

Jasmine Heuscher erläutert: Das Vereinskonto beträgt per Ende 2007 minus 13'000 Franken. Was heisst das? Die Gläubiger müssen bezahlt werden können (Zürcher Tierschutz, Heinzpeter Studer); darum war Rangrücktritt von Heinzpeter Studer nötig, um dies sicherzustellen.

Beschluss: Revisionsbericht gutgeheissen ohne Gegenstimmen, ohne Enthaltungen.

8. Dechargen

a) Vorstand

Beschluss: Vorstand entlastet mit 25 Stimmen, ohne Gegenstimmen, 5 Enthaltungen (Vorstandsmitglieder).

b) Revisionsstelle

Beschluss: Revisionsstelle entlastet mit 30 Stimmen, ohne Gegenstimmen, ohne Enthaltungen.

9. Wahlen

a) Vorstand

Katrin Vogelbach: Leider treten nun gleichzeitig grad vier Vorstandsmitglieder zurück. Der Zerfall der unité de doctrine, die Langjährigkeit des Engagements im Vorstand und neue persönliche Prioritäten kamen als Gründe zusammen.

Katrin Vogelbach stellt sodann die neu Kandidierenden vor:

Elsbeth Martin-Keller, Schafisheim, beruflich tätig bei Credit Suisse, würde sich unseren Finanzen widmen. Sie ist seit langem im Tierschutz engagiert. Wir haben sie vor der Versammlung gesehen; wegen eines beruflichen Termins kann sie leider nicht teilnehmen. Ich empfehle sie Ihnen zur Wahl.

Keine Fragen aus der Versammlung.

Wahl: Elsbeth Martin wird mit 30 Stimmen gewählt.

Christoph Schürch, Winterthur, ist selbständiger Palliativpfleger und sozial und entwicklungspolitisch sehr engagiert. Leider ist er beruflich heute abend ebenfalls verhindert. Auch ihn empfehle ich Ihnen zur Wahl.

Wahl: Christoph Schürch wird mit 28 gegen 2 Stimmen gewählt

Peter Jossi, Basel, stellt sich selber vor: Ich bin seit 20 Jahren im Biobereich tätig, Lebensmittelingenieur, selbständig tätig, u. a. bei bionetz.ch. Im Vorstand möchte ich mich gerne in den Bereichen Standards/Zertifizierung und Vermarktung engagieren, aus denen ich berufliche Erfahrung mitbringe. Jasmine Heuscher fragt, ob er auch international tätig sei, und wie er eine Beratung für fair-fish von seiner Vorstandstätigkeit abgrenzen würde.

und wenn fair-fish Kunde von ihm würde? und: international tätig?

Peter Jossi: Für das Engagement im Vorstand steht sicher nicht die Suche nach Aufträgen im Vordergrund. Möglicherweise ergeben sich im Rahmen meiner Beratungs- und Vernetzungsmandate interessante Kontakte und neue Vermarktungsmöglichkeiten für fair fish, sei dies in der Schweiz oder international. Zwischen den Bio- und Fair Trade-Märkten gibt es auf jeden Fall hohe Berührungspunkte und gemeinsame Zielsetzungen.

Sollte sich der Bedarf ergeben für vertiefte Abklärungen aus meinem Tätigkeitsbereich (Gesetzgebung, Labelanforderungen, QM, Machbarkeitsstudien u.a.m.) müsste dies auf jeden Fall klar getrennt von der Vorstandsarbeit und mit einem klar definierten Auftrag erfolgen.

Wahl: Peter Jossi wird mit 30 Stimmen gewählt.

Marco Eberli, Urdorf, stellt sich vor: Fotograf, Illustrator und Journalist, seit 20 Jahren aktiv im Tierschutz, zusammen mit meiner Partnerin Katrin Vogelbach. Wir beide kennen Heinpeter Studer seit vielen Jahren von kagfreiland; ich möchte gern zu fair-fish beitragen.

Jasmine Heuscher: Könnt Ihr als Paar denn uneins sein bei Entscheiden im Vorstand?

Katrin Vogelbach und Marco Eberli versichern, sie seien oft uneins und hätten Übung darin.

Wahl: Marco Eberli wird mit 30 Stimmen gewählt.

Katrin Vogelbach kandidiert erneut und stellt sich vor: Ich bin seit den ersten Ideen 1997 bei fair-fish dabei, damals als Präsidentin des Tierschutzbunds Zürich und des VETO. fair-fish hat eine gewisse Extravaganz, weil sich sonst niemand um Tierschutz für Fische gekümmert hat, was mich immer störte. Ich würde gern im Vorstand weiter mitwirken.

Wahl: Katrin Vogelbach wird mit 30 Stimmen gewählt.

Heinzpeter Studer: Die Verabschiedung der ehemaligen Vorstandsmitglieder war mir etwas gar kurz. Ich möchte auch persönlich nochmals ganz herzlich danken für die lange und gute Zusammenarbeit, es war trotz Meinungsverschiedenheiten in den letzten Monaten eine sehr gute Zeit, und ich hoffe, wir bleiben in Kontakt. Ein Abschiedspräsent kommt später, ich hatte in den letzten Tagen zuviel zu tun.

Peter Schlup: Auch ich möchte danken, es war wirklich eine gute Zeit. Ich gehe nicht mit einem schlechten Gefühl weg aus dem Vorstand, das möchte ich betonen.

b) Revisionsstelle

Heinzpeter Studer empfiehlt Wiederwahl von Jörg Wiederkehr, Geschäftsleiter der Qualidata Treuhand AG: Er arbeitet professionell, effizient und engagiert; ich bin sehr froh um ihn.

Wahl: Jörg Wiederkehr wird mit 30 Stimmen gewählt.

10. Tätigkeiten 2008

Heinzpeter Studer stellt die Skizze eines Tätigkeitsprogramms 2008 vor (Anhang zum Protokoll). Es basiert auf einer Aktualisierung seines Budgetentwurfs vom Dezember letzten Jahres; ein eigentliches Budget hat der Vorstand bisher nicht verabschiedet, nur einige Eckpunkte, damit wir weiter arbeiten konnten. Er betont, dass es sich bei der Vorlage um eine Skizze handle und dass es am Vorstand sei, über Programm und Budget zu entscheiden. Einige Tätigkeiten erachte er als «Muss» für fair-fish, andere hingegen dürften nur in Angriff genommen werden, «falls» die Mittel dafür beschafft werden können. Betreffend Tierschutzverordnung erwähnt er, er versuche seit Wochen vergeblich, die zuständigen Beamten im Bundesamt für Veterinärwesen zu erreichen, um zu erfahren, was nun an Bestimmungen für die Fische wirklich in der neuen Verordnung stehen werde und ob wir noch auf Druck beim Bundesrat machen müssten.

Peter Schlup: Auch ich kann die Zuständigen nicht erreichen, weiss nur gerüchtehalber, dass die Verordnung Mitte 2008 vom Bundesrat verabschiedet werden und dass sie keine Vorschriften für Berufsfischer

enthalten soll.

11. Anträge von Mitgliedern

a) Führung des Senegal-Projekts durch den Verein

Thomas Diener: Ich kenne Senegal, möchte, dass das Projekt weitergeht, aber mit weniger Risiko.

Verena Eggmann: Für mich ist es ein Pionierprojekt, Tierschutz mit der Fischerei zu verbinden, egal, wie lang es geht, bis sich das durchsetzt.

Peter Schlup: Ich kann das alles gut verstehen. Was mir am Antrag nicht gefällt: Die Haltung des Vorstands war nicht, das Projekt einzustellen, weil es nicht gut wäre, sondern weil kein Geld mehr da war. Wenn eine Finanzierung möglich ist, dann macht es, ich werde Kunde sein.

Paul Hegelbach: Ich habe Gefühl, es gehe v. a. um Arbeitsbeschaffung für Senegalesen. Das Projekt braucht zu viele Ressourcen des Vereins zulasten anderer wichtiger Projekte. Müssen wir denn den Fisch aus Afrika haben? Ich finde ein Projekt in Europa sinnvoller.

Thomas Diener kann das verstehen; aber in Afrika geht alles länger, wir sollten nicht auf der halben Strecke stehen bleiben.

Paul Hegelbach: Wir waren noch nicht auf 50%, erst auf 10%.

Jens Studer: Das Schöne an diesem Projekt ist ja eben: Wir sind nicht die UNO mit 5000 Leuten vor Ort, sondern können im Kleinen anfangen. Und genial, dass im Projekt 3 Ziele miteinander verknüpft werden.

Verena Eggmann: Gleichgültig wo, es geht einfach darum, irgendwo mal einen Pflock einzuschlagen, um zu zeigen, wo es langgehen muss.

Thomas Diener: Als Mitglied ist es mir ein Anliegen, dass das Projekt nicht einfach verschwindet.

Jasmine Heuscher: Es fiel dem Vorstand nicht leicht, das Projekt zu stoppen; aber wir hatten einen Senegal-Burnout. Unser Hauptzweck ist Tierschutz bei Fisch.

Peter Jossi: Bittet, den Antrag eingebettet zu betrachten in die Auslegeordnung unter Traktandum 10.

Was genau im Senegal möglich sein wird, hängt ab von verschiedenen äusseren Faktoren, und auf diese muss Engagement des Vereins gut abgestimmt sein. In diesem Sinn stimmt er dem Antrag zu.

Katrin Vogelbach: Also müssten wir zuerst Partner und Geld suchen und dann schauen, wie genau das Projekt anzugehen sei.

Thomas Diener: Abzustimmen ist über den vorliegenden Antrag, oder dann muss ihm eine andere Formulierung entgegen gestellt werden. Der vorliegende Antrag ist ja einfach eine Absichtserklärung der Mitgliederversammlung zuhanden des Vorstands.

Oliver Seeger: fair-fish schuldet auch ein gewisses Engagement für die Fischer im Senegal, die immer als letzte drankommen und bei denen wir Hoffnung geweckt haben.

Jasmine Heuscher: Ich warne Euch einfach vor neuen Kosten. Und nicht vergessen: Geld kommt auch von Spendern, die es sich vom Mund absparen.

Heinzpeter Studer: Der Antrag will keine Wiederholung der alten Geschichte, wir haben ja aus Fehlern gelernt. Ob das Projekt in anderer, bescheidenerer Form funktioniert, entscheiden vor allem unsere Kollegen im Senegal, die ihren Aufwand mit dem Erfolg ihrer Arbeit selber finanzieren müssen. Die operative Abwicklung und Finanzierung allfälliger Importe ist alleinige Verantwortung der fair-fish-trade GmbH. Es braucht aber ausserhalb des operativen Rahmens eine gewisse Begleitung von hier, und die verursacht Kosten. Der Verein kann die nötigen Mittel leichter fundraisen als die GmbH.

Regula Horner: Was bedeutet ein Ja zum Antrag für den Vorstand?

Katrin Vogelbach: Es ist nicht so, dass wir dann alle nach Senegal reisen würden...

Peter Schlup: Ich interpretiere eine Annahme des Antrags so, dass Vorstand das Projekt unter klaren Rahmenbedingungen wieder aufnimmt, unter Ausschluss von finanziellen Risiken.

Beschluss: Antrag angenommen gegen 2 Stimmen, bei 4 Enthaltungen.

b) Klärung der Rechte an Namen und Marke fair-fish

Heinzpeter Studer: Der Antrag brächte mir nicht nur mehr Rechte, sondern auch mehr Pflichten. Im Kern geht es um Juristenfutter bzw. darum, dies einfacher zu gestalten als bisher. Solange fair-fish nur in der Schweiz tätig bleibt, ist diese Frage unwichtig. Wenn die Vision aber ist, dass fair-fish mehr und mehr international tätig wird, mit Vereinen in verschiedenen Ländern, dann ist es wichtig, diese Frage rasch zu klären.

Thomas Schwager schlägt vor, in Punkt 7. eine Zeitlimite für die zu bildende Trägerschaft festzulegen.

Paul Hegelbach schlägt vor: bis 31.12.2010.

Heinzpeter Studer ist damit einverstanden.

Peter Jossi: Eine Struktur, wie Heinzpeter Studer sie beabsichtigt, ist professionell Standard in der Zertifizierung, ist also eine positive Entwicklung im Sinne einer Gewaltentrennung.

Peter Schlup: In Punkt 3 muss es Mitgliederbeiträge heissen, nicht Mitgliedereinnahmen.

Heinzpeter Studer ist damit einverstanden.

Er fragt gleichzeitig, wie die Versammlung die Abgabe von 50% in Punkt 5. beurteilt. Ihm selber erscheint dies beim nochmaligen Durchlesen hoch. Am Beispiel von 300 kg Fang pro Woche fielen 15'000.–

Lizenzgebühren pro Jahr an, die Abgabe betrüge also 7'500.– Andererseits bestünde die Verpflichtung zum Schutz von Name und Marke ja nicht allein im Bezahlen der entsprechenden Gebühren, sondern im Verletzungsfall auch in juristischen Schritten, und hierfür müssten Reserven gebildet werden.

Peter Schlup schlägt vor, die 50% zu ersetzen durch die Formulierung, der Vorstand werde beauftragt, in einer definitiven Vereinbarung mit Heinzpeter Studer die Höhe einer angemessenen Abgabe auszuhandeln.

Heinzpeter Studer: einverstanden

Beschluss: Antrag mit diesen 3 Änderungen angenommen, gegen 1 Stimme, bei 2 Enthaltungen.

12. Varia

Roseline Renevey: Als keine fairen Fische mehr erhältlich waren, habe ich nach nächstbester Alternative gesucht. Bei claro fand ich Forellen aus Zucht in Peru, ein Projekt, von welchem 25 arme Familien im Hochland leben. In der Schweiz sind Konservendosen mit diesen Fischen erhältlich.

Heinzpeter Studer: Klingt interessant; ich werde dem nachgehen. Vielleicht würde das Projekt ja das fairfish-Logo verdienen?

Katrin Vogelbach dank allen Anwesenden herzlich für die angenehme und beschlussfreudige Mitgliederversammlung.

Für das Protokoll:

Winterthur und Zürich, 19. April 2007

Katrin Vogelbach
Vorsitz

Heinzpeter Studer
Protokoll

Antrag an die GV 2008 des Vereins fair-fish: Projekt Senegal

Antrag:

Der Verein fair-fish nimmt ab sofort wieder die Oberverantwortung für die Fortsetzung des im Senegal begonnenen Projekts wahr, insbesondere

- Wiederaufnahme der fairen Fischerei im Senegal
- Abklärungen für ähnliche Projekte in andern Ländern

Die operativen Kosten der Fischerei müssen von den direkt Beteiligten durch Verkäufe gedeckt werden. Der Verein setzt sich jedoch für die Beschaffung von Mitteln ein, mit welchen Grundlagen für die faire Fischerei geschaffen werden, nämlich für Abklärung, Anleitung und Supervision sowie für unumgängliche Startinvestitionen. Es dürfen dem Verein daraus aber keine Verpflichtungen erwachsen, die über beschaffte und zur Verfügung gestellte Mittel hinausgehen. Will der Verein die Aufgaben nicht selber wahrnehmen, kann er sie im Rahmen eines Leistungsauftrags der fair-fish-trade GmbH überbinden.

Begründung:

1. Der Verein hat sich in der Öffentlichkeit und gegenüber Spendern drei Jahre lang sehr stark mit dem Projekt im Senegal im besonderen und mit der Zertifizierung von fairen Fischereien im allgemeinen identifiziert. Der plötzliche Abschied von dieser Haltung ist nicht verständlich. Es hinterlässt ein merkwürdiges Gefühl, wenn der Verein nach so langem und grossem Engagement die Flinte ins Korn wirft und die Verantwortung einfach ein paar Privatpersonen überlässt.
2. Nachdem bereits Anfragen nach ähnlichen Projekten in andern Ländern bestehen, wäre es unverständlich, wenn der Verein diese Chance nicht ergreifen würde.
3. Es ist eine wichtige Aufgabe des Vereins, mit konkreten Beispielen zu zeigen, dass faire Fischerei möglich ist.

Thomas Diener, Zürich / Verena Eggmann, Schönenberg / Urs Bosshard, Gais
26. Januar 2008

Antrag an die GV 2008 des Vereins fair-fish **betr. Rechte und Pflichten an Namen und Marke fair-fish**

Der Verein tritt die Rechte an Namen und Markenzeichen fair-fish an Heinzpeter Studer ab, unter folgender Vereinbarung:

1. Der Verein darf in der Schweiz auf unbeschränkte Zeit als «Verein fair-fish» auftreten, solange er sich für die fair-fish-Richtlinien gemäss Art. 4 und für deren Verbreitung einsetzt.
2. Heinzpeter Studer kann den Namen fair-fish an Organisationen in weiteren Ländern vergeben, sofern und solange sie sich für die fair-fish-Richtlinien gemäss Art. 4 und für deren Verbreitung einsetzen.
3. Die nationalen fair-fish-Organisationen entrichten eine jährliche Namensrechtsgebühr in der Höhe von 5 Prozent ihrer Mitgliederinnahmen des Vorjahres an Heinzpeter Studer für die Wahrnehmung seiner Pflichten gemäss Art. 6. Der Schweizer Verein fair-fish ist von dieser Gebühr bis zum 31.12.2010 befreit.
4. Die Entwicklung der Richtlinien, die Vergabe von Lizenzverträgen und die Beauftragung von Zertifizierungs- und Kontrollstellen obliegen einem Gremium, welches aus Vertretern nationaler fair-fish-Organisationen besteht. Heinzpeter Studer gehört diesem Gremium an und hat ein Vetorecht.
5. Jede nationale fair-fish-Organisation überweist vierteljährlich die Hälfte der von ihr eingenommenen Lizenzeinnahmen an Heinzpeter Studer für die Wahrnehmung seiner Pflichten gemäss Art. 6.
6. Heinzpeter Studer ist auf seine Kosten verantwortlich für einen angemessenen Schutz von Namen und Marke. Im Rahmen der verfügbaren Mittel fördert er zudem die Bekanntheit von Namen und Marke.
7. Heinzpeter Studer ist dafür verantwortlich, eine dauerhafte Trägerschaft für Namens- und Markenrechte zu schaffen. Hat er eine Trägerschaft bestimmt, tritt sie in alle seine Rechte und Pflichten gemäss dieser Vereinbarung. Sollte hingegen keine derartige Trägerschaft im Fall seines Todes bestehen, fallen alle Rechte und Pflichten an den Schweizer Verein fair-fish zurück.

Begründung:

1. Aus geschichtlichen Gründen liegen die Rechte an Namen und Marke bisher teils beim Verein, teils bei dessen Initianten Heinzpeter Studer. Im Fall eines Konflikts kann dies zu Blockierungen führen.
2. Der Wert und die Bedeutung von Name und Marke fair-fish steigen mit wachsendem Inhalt und steigender Bekanntheit. Hierfür ist ein unternehmerisches Vorgehen unerlässlich. Bisher hat vor allem Heinzpeter Studer das Risiko hierfür getragen, und offensichtlich ist er bereit, dies auch künftig zu tun.
3. Die Übertragung von Rechten und Pflichten an Namen und Marke fair-fish an Heinzpeter Studer bietet offenbar die beste Gewähr dafür, dass das Label fair-fish zum Tragen kommt.

Heinzpeter Studer, Winterthur / Verena Eggmann, Schönenberg / Urs Bosshard, Gais
30. Jan. 2008